

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 94 (2009)
Heft: 11

Artikel: Von Ferkeln und Bibliotheken
Autor: Koch, Andi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

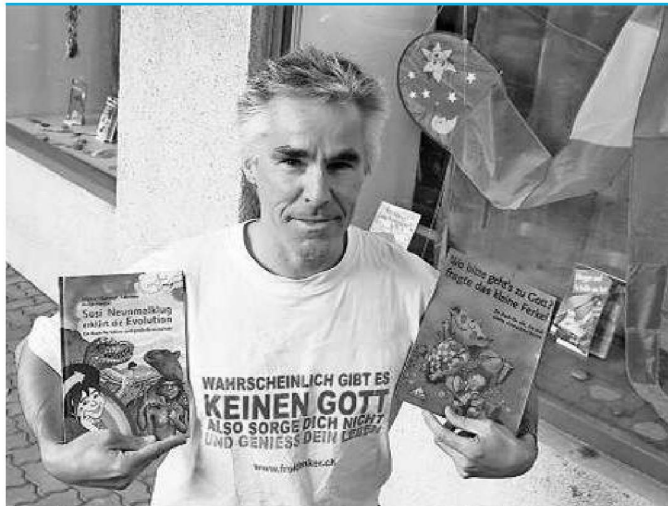
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von Ferkeln und Bibliotheken

Hombrechtikon ist eine idyllisch gelegene Gemeinde am Pfannenstiel im Bezirk Meilen des Kantons Zürich. Kühe und Pferde bestimmen das ländliche Bild, obwohl auch Biotech-Firmen erster Klasse zu den Steuerzahlern und zu den Magneten gut qualifizierter Arbeitnehmer gehören. Hombrechtikon ist eine stark wachsende Gemeinde, die mit dem Weiler Feldbach an den Zürichsee anstösst und entlang der Goldküste noch die letzten bebaubaren Parzellen offeriert. Mit den städtischen Zuzüglern kommt jedoch auch Spannung auf, wie folgender aktuelle Vorfall aufzeigt:

Die Gemeindebibliothek führt unter der Rubrik «Religion für Kinder» ein Dutzend Bücher, welche ausschliesslich die klassischen, vorwiegend christlichen, Mythen thematisieren. Drei Bücher des Autors Schmidt-Salomon, die ein Freidenker-Mitglied der lokalen Bibliothek als Geschenk überreichte, wurden durch die Bibliothekarinnen zurückgewiesen mit der Begründung, dass die Kunden der Bibliothek diese Bücher nicht ausleihen wollen würden. Dem Schenker leuchtete dieses Argument nicht ein, denn wie kann ein Bibliothekarinnen-Team wissen, wie die vielen neuen Einwohner denken und was deren Vorlieben in Literaturangelegenheiten sind und sein werden? Was konnte man bloss gegen die Susi Neunmalklug, das kleine Ferkel oder das Manifest des evolutionären Humanismus einwenden? Niemand wird gezwungen, diese Bücher zu

lesen. Sie müssten bloss inventarisiert und in die Regale gestellt werden, so wie das andere Zürcher Gemeinden z. B. die Nachbargemeinde Wolfhausen, oder auch Dübendorf, Affoltern am Albis und Oberengstringen auch taten.

Der Entscheid der Bibliothek wurde nach Insistieren des Schenkers und nach erfolglosem Versuch, den Vorfall im lokalen Gemeindeblatt zu publizieren durch das Gemeindepräsidium anhand eines der drei geschenkten Bücher, dem «Ferkel-Buch», wie folgt bestätigt:

«Wir haben das von Ihnen angebotene Kinderbuch eingesehen und verstehen und unterstützen die Reaktion unserer Mitarbeiterinnen unserer Gemeindebibliothek, nämlich die Ablehnung dieses Buches, vollumfänglich. Ähnlich wie unsere Angestellten waren wir schockiert über den Text als auch über die Bilder, die Kindern zugänglich gemacht werden sollten. Wir betrachten dieses sogenannte «Kinderbuch» als pädagogisches Pamphlet, und es ist eine unglaubliche Beleidigung der darin aufgeführten Religionsgemeinschaften.»

Leider wollte der Präsident den Freidenker nicht persönlich treffen. Und so kam es zum Artikel im Tages-Anzeiger vom 12. Oktober 2009.

Nach und nach wird dem Hombrechtiker Freidenker klar: Gegen ein Drittel der Bevölkerung von Hombrechtikon engagiert sich in Freikirchen. Auf kleinstem Raum ist der

«Offenbarungs-Politik» im Nahen Osten?

Christian Waber, auf Ende der Sommersession 2009 zurückgetretener Berner EDU-Nationalrat, hat letztes Jahr eine Parlamentariergruppe «Schweiz Israel» gegründet, welche bereits 49 Parlamentarier zählt (ausser den Grünen sind sämtliche Parteien darin vertreten, drei Viertel davon sind SVP-Politiker). Ziel sei, «die Beziehung zwischen der Schweiz und Israel zu stärken».

Das «heilige Land» ist für bibeltreue Christen von besonderer Bedeutung: Der evangelikale Endzeitglaube verheisst nämlich, dass der «Messias» zurückkehre, wenn ein christianisiertes Grossisrael erreicht sei, welches laut «Israel heute» die Palästinensergebiete, den grössten Teil Libanons und einen Viertel Syriens umfasse (4. Mose 34,1-12). Der deutsche Prediger Ludwig Schneider behauptete gar, «Gott» habe Sharons Hirnblutung herbeigeführt, um die Friedensgespräche und die Rückgabe besiedelter Gebiete zu beenden.

Die Vermutung, dass das evangelikale Weltbild sein Israel-Engagement beeinflusst, hat Waber in einem Interview auf der christlichen Website live-net.ch bestätigt. Zum Beispiel antwortet er auf die Frage, ob er denn nicht an einen politischen Frieden im Nahen Osten glaube: «Doch, ich glaube daran, aber es wird ein aufgezwungener Friede unter dem Titel «Land gegen Frieden» und damit gemäss der Bibel ein falscher Friede sein. Israel wird viel zu grosse Konzessionen machen müssen. Wir dürfen auch die starke Verwurzelung des Volkes der Juden im Alten Testament nicht vergessen. Gott lässt hier keine Vermischung von Juden mit andern

Völkern zu. Nur dank dem Bund Gottes mit seinem Volk hat Israel überhaupt überlebt. ... Israel ist für mich der manifestierte Beweis dafür, dass Gottes Plan in Erfüllung geht.»

Aufschlussreich ist auch eine Passage über die Stimmung der Schweizer Bevölkerung gegenüber Israel: «Ich sehe einen Riesenwandel. Noch 1967 beim Sechstage-Krieg gab es eine sehr grosse Unterstützung für Israel. Unterdessen ist die Stimmung total gekippt, auch in christlichen Kreisen. Das sind für mich endzeitliche Erscheinungen. In der Bibel können wir lesen, dass sich alle Nationen gegen Israel wenden werden. Der Meinungsumschwung ist wesentlich auf die mediale Verführung zurückzuführen. Über Israel werden viele Unwahrheiten verbreitet. Dazu kommt in vielen Kirchen eine falsche Verkündigung. Es wird nicht gesagt, dass man unmöglich den Messias Jeshua gernhaben kann, ohne auch die Juden gernzuhaben, weil er selber ja auch ein Jude war.»

Neu ist Nationalrat Theophil Pfister (SG, SVP) Präsident dieser Parlamentariergruppe, mit Peter Malama (BS, FDP) und Andreas Brönnimann (BE, EDU; Nachfolger von NR Christian Waber) als Vizepräsidenten. Wabers Rücktritt ist eine Chance, die Ausrichtung dieser Parlamentariergruppe von einer auf biblischen Mythen beruhenden «Offenbarungs-Politik» in eine humanistische, faktenbasierte und zielorientierte Politik zu ändern – nicht dass die Evangelikalen es schaffen, Öl ins Feuer zu giessen, um ihrer Endzeitvision mittels israelischer Expansionspolitik näher zu kommen.

Maja Strasser, Bern

ganze Zoo an unterschiedlichen Richtungen des freien Glaubens an Jesus zu finden. Ein Grünliberaler Politiker im Bezirk Meilen nennt Hombi den «Zürcher Bible Belt». Nach Hombrechtikon pilgern regelmässig Gläubige aus benachbarten Gemeinden. Politisch kann Hombrechtikon als SVP-Hochburg bezeichnet werden. Diese Kombination stellt ein explosives Gemisch dar, wenn Freidenker zu den

Neuen im Dorf gehören. L'être, c'est le faire. Und so macht sich der Freidenker auf und versucht, mit Hilfe lokaler Exponenten der FDP, Grünliberalen und SP einen Gegendruck aufzubauen, um die Frage nach der Freiheit des Einwohners von Hombrechtikon zu klären und um endlich transparente und objektive Kriterien für die Inventarisierung von Büchern in staatlichen Bibliotheken zu erreichen.

Andi Koch